

Anträge des Reichstags zum Marollo- und Rongo-Abkommen.

Berlin, 9. November. (Priv.-Tel.) Zur Beziehung des Marollo- und Rongo-Abkommen sind im Reichstage Anträge gestellt worden; von den Nationalliberalen, einen Gesetzentwurf einzubringen, das die Erwerbung und die Veräußerung von Schuhgebieten der Form der Reichsgefechtung bedürfen, von der *Fortschrittischen* Volkspartei, dem Reichstage ein Weisungsbefehl vorzulegen über die Verhandlungen mit Frankreich, die deutsch-französischen Abkommen der Budgetkommision zu überwinden und einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den das verfassungsmäßige Recht des Reichstags, bei Gewerb und Abreitung von Schuhgebieten einzutreten, klargestellt wird, vom Zeitturm das Schuhgefechtung in § 1 durch die Bestimmung zu ergänzen, die Grenzen eines jeden Schuhgebietes können nur durch Gesetz gekrönt werden, von den Sozialdemokraten, die deutsch-französischen Abkommen zur verfassungsmäßig für ihre Gültigkeit erforderlichen Genehmigung vorgelegen, ein Weisungsbefehl einzubringen, das die aus Maßnahmen der Abkommen mit fremden Mächten gewohnten Noten enthaltet, und noch in dieser Session einen Gesetzentwurf einzubringen, wodurch Artikel 11 des Reichsverfassung dahin abändert wird, daß alle Verträge mit fremden Staaten zu ihrer Gültigkeit die Genehmigung des Reichstags erfordern.

Vorbereitungen zu den Reichstagswahlen.

Die bestellten Behörden haben nun mehr sowohl in Preußen, wie auch in den anderen Bundesstaaten, wie die „Neue politische Korrespondenz“ schreibt, die Anweisung erhalten, die Vorbereitungen zu den Reichstagswahlen unverzüglich in die Wege zu leiten.

Der Bundesrat und die Kriegsbereitschaft.

Die in der Presse vorbereitete Angabe, der Bundesrat habe sich mit der Frage einer kriegerischen Vorbereitung der jetzt beigelegten marrokanischen Streitpunkte und mit der Bereitschaft Deutschlands für einen solchen Krieg beschäftigt, ist, wie die „Neue politische Korrespondenz“ erfuhr, nicht begründet. Damit entfielen auch die weiter herausgefügten Angaben über Erklärungen, die von fachmännischer Seite bei diesem Anlaß im Bundesrat gemacht worden sein sollen.

Reichsamt der Deutschen Kolonialgesellschaft.

Die Deutsche Kolonialgesellschaft veranlaßte zu Ehren des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg, der erst vor kurzem von einer Forschungsreise durch Zentralafrika zurückgekehrt ist, im Hotel Adlon in Berlin ein Festbankett. Unter den Anwesenden waren den Prinzen von Salm-Salm, die Staatsminister v. Dobschütz und Endow, den Staatsminister a. D. Müller, den bayerischen Grafen Pergenfeld, Reichstagsabgeordnete, Parläle und viele Vertreter der Diplomatie, des Parlaments, des Reichskolonialamts und der Finanzwelt. Reichsamt Parläle hielt die Begrüßungsrede, in der er die Verdienste des Herzogs um die Erforschung Afrikas feierte. Herzog Adolf Friedrich dankte und trat auf die Zukunft der deutschen Kolonien.

Die Mainzer Festungswälle.

Berlin, 9. November. Nach einer kaiserlichen Aufforderung vom 26. Oktober d. J. ist von den Werken der Festung Mainz der Rat der Stadtverwaltung vom Kavalier Georg bis zum Mombacher

Tor einschließlich, ohne Kavalier Hartenberg und die Forts Hartenberg und Hartmüller aufzulassen.

Stadtverordnetewahlen in Halle.

Halle a. S., 9. November. Die gestern zu Ende geführten Stadtverordnetewahlen ergaben in der dritten Klasse in der Altstadt den Sieg der neuen bürgerlichen Kandidaten, da die kommunalen Vereine und der Halleische Bürgerverein sich in leichter Stunde auf eine Kandidatenliste geeinigt hatten. Auf die Liste der Bürgerschaften stiegen rund 7400 Stimmen, während die Sozialdemokraten nicht ganz 6200 Stimmen aufgebracht hatten. In gleichzeitigen, in keinem erwartungsgemäß die beiden sozialdemokratischen Kandidaten, die ungefähr 1800 gegen 900 Stimmen der bürgerlichen Kandidaten auf sich vereinigten.

Aus dem österreichischen Abgeordnetenkabinett.

Wien, 8. November. (Sig. Drachmehl.) Das Abgeordnetenkabinett legte die erste Vorlage des Budgets fort. Es fußt auf dem Gesetz des Ministerpräsidenten betreffend die Erklärung des Ministerpräsidenten betreffend die Objektivität der Verwaltung und betonte, daß die Christlich-sozialen würden Heil für die Hochachtung des Parlamentarismus, die Arbeitsfähigkeit des Hauses und die Sicherstellung der Staats- und Volksnotwendigkeiten eintreten, würden aber ihre Tätigkeit nicht in der Form eines Vertrages mit der Regierung oder mit anderen Parteien entfalten, sondern eine Politik der Freien Hand treiben.

Zu Balfours Rücktritt.

London, 9. November. Wenn auch Balfour seinen Sitz für die City von London im Unternehmen behält, wollte er doch nicht bis zum Ende der gegenwärtigen Session mit seinem Rücktritt warten, zumal daß die Kerze die Teilnahme an der Homefront-Kampagne unterlegt haben. Dem entsprechend legte Balfour in einer Versammlung der Konserventen Vereinigung der Ein, er fühle, daß er einem anderen Manne die Bildung des zukünftigen Ministeriums überlassen müsse.

Arbeiterfürsorge in Asien.

Petersburg, 9. November. Die Reichsduma nahm den Artikel 12 der Vorlage betreffend die Arbeiterkranfversicherung, der den Fabrikarbeitern aufgelegt, für die Arbeiter zeitliche Hilfe zu schaffen, in der Fassung an.

Großer Wassstand in Angola.

Lissabon, 9. November. Aus San Paolo de Roamba wird gemeldet, daß die eingeborene Bevölkerung der portugiesischen Kolonie Angola in zahlreichen Küstenstädten südlich von Benguela in Aufstand getreten ist. Zahlreiche Europäer sollen getötet worden sein. Die Nationalität der Erniedrigten ist noch nicht festgestellt. Die europäische Besetzung verdeckt ihr Eigentum und steht nach den dennoch vorliegenden Inhalten.

Aus Leipzig und Umgegend.

Leipzig, 9. November. Wetterbericht der Königl. Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.

Voraussage für den 10. November 1911.
Südwärts wind, wässrig, milde, geistige leichter Niederschlag.

Pöhlberg: Schwach, anhaltender West.
Görlitzberg: Berg nebstel, Nebel in den Tälern, schwacher anhaltender West, glänzender Sonnenunter- und -aufgang, Abend- und Morgenrot.

* **Grundstückserwerbe in Leipzig.** Im Oktober wurden Grundstücke, für die Befreiungsbücher gezeigt werden, verlust: 100 bedeute Grundstück

mehr wiedersehen werden. Im „Corriere della Sera“ gibt Guilio Civirini eine Schildderung dieser melancholischen Feier. An der Stätte, die sie mit ihrem Blute trännten und auf der sie ihr Leben abdingaben, zwischen Olivenbäumen, hinter den verwüsteten weichen Bäumen Djemal Pels, haben die Opfer des menschenmörderischen Ringens ihr letztes Heim gefunden. Eine lange Grube war am Tage nach der Schlacht ausgehoben worden. Mann an Mann, Offizier neben Soldat sind hier in den Schoß der Erde verkehrt. Aus alterlei Steinblöcken und Trümern haben nun pietätvolle Kameraden ein Grabmal errichtet, in der Mitte erhebt sich eine hölzerne römische Säule, die in einem der Nachbargräber aufgestellt wurde, die Basis des Denkmals besteht aus vier kleinen Blättern, die durch Ketten miteinander verbunden sind. Auf den kleinen Pyramide aber liegen als Zeugen des wilden Kampfes auf dem Schlachtfeld gefundene Waffenreste, gehörlose Gebeine, zerstörte Flinten, gebrochene Säbel und Sprengstücke tropierten Granaten. Eine Marmonette zeigt mit Bleistift hingekritzelt die Inschrift: „Die 7. Kompanie des 34. Infanterieregiments den 10. October 1911.“ Und eine zweite Tafel gibt eine lange Liste von Namen.

In den letzten drei Tagen nach den Kämpfen hat man die spärlichen Ruhestunden, die die Feinde gewährt, auch dazu genutzt, die es Grabmale zu errichten, und am 1. November vormittags um 10 Uhr wurde es eingeweiht. Die 7. Kompanie unter dem Befehl ihres Hauptmanns Bruscolpi nahm im Befehl um das Rosengras Aufstellung, von allen Seiten, aus allen Gräben und Schanzen eilen zu Fuß und zu Pferde Offiziere herbei. Man hatte in aller Hast einen Altar errichtet, doch der Feldprediger ließ auf sich warten, Zeit war nicht zu verlieren. Die Fahne kam, und sofort trat der Oberst in die Mitte des Bereichs, und während die Gewehre im Hörnertiergriff rosteten, zog er den Säbel und verlas langsam die Worte der Toten, den Appell der Gefallenen. „Hauptmann Faltin, Hauptmann Hemberg, Leutnant Dr. Leutnant Bellini, Leutnant Solaroli, Leutnant Granato.“ Namen und Namen durch die Stille, schwer endlos scheint die traurige Liste. Die Stimme des Obersten holt weithin und weit in jedem Herzen ein schmerliches Echo. Man sieht bei Soldaten unter präsentiertem Gewebe, bessere Tränen über die Wangen rinnen, hier und dort erschüttert ein unterdrücktes Schluchzen die Bewegungslosigkeit, nur mit Mühe bewahren die anwesenden Offiziere ihre Ruhe. Der Hauptmann Olivieri unterließ nach langem Ringen, ein lautes Schluchzen entrichten sich keinen Brust, und er geht schnell davon. Endlich ist der letzte Name genannt, der Appell der Toten zu Ende. Eine tiefre Kummre Pause; dann steht der Oberst die blühende Klinge gegen den Mund. „In Gegenwart Gottes“, rief er, und die Stimme scheint zuden zu wachsen, „im Namen des Königs! im Namen des heiligen Kaiserlands, im Angesicht des Feindes, hier, in dieser blutgetränkten Schanze kreidet euer Oberst eure Namen in die unsterbliche Geschichte eures Regiments. Es lebe der König!“ Eine Stunde später liegt alles wieder in den Gräben und Schanzen. In einer nahen Hütte brachte der Oberst des Regiments eine dem Feind abgenommene grüne Fahne. Da tritt ein Offizier ins Zimmer, er ist über und über mit Staub bedeckt, einen kleinen Blumentopf trägt er in der Hand. Er kommt von der Belastung der Toten des 21. Regiments, auch sie ruhen nun hinter dem heiligen Djemal Pels in ihren Gräben. Über beim Abschluß

nahm der Kommandeur diese kleinen Blumen von den Söhnen der Offiziere, er bringt sie dem Oberst; vielleicht, daß diese welfenden Blumen den Müttern, Frauen und Schweinen, den Kindern der Verarmten ein kostbares Geschenk werden können. Die beiden Soldaten sehen sich einen Augenblick lang stumm in die Augen. Der Hauptmann weint leicht vor sich hin, in den Augen des Obersten lämmert es feucht, er preßt die Lippen aufeinander, um leiser Bewegung here zu werden. Dann nimmt er mit bedenkt Hand den kleinen Blumenstrauß und sagt mit brechender Stimme: „Wir werden sie dann den Frauen senden.“ In diesem Augenblicke tönt draußen ein heiliges Gewehuer, der Befehl der Artillerie lebt ein, baldig erreicht den Oberst zum Säbel und stürzt aus dem Zimmer. „Wir werden angegriffen!“

Die Dunstelheit ist inzwischen heruntergebrochen, Schüsse knallen, Befehle tönen durch die Nacht, laufen sich die Linien und entzünden in der Ferne, um die Gehörige stehen verteidigungsbereit mit ausgespanntem Schildgewebe die Matrosen. Eine kurze Weile atemlos Spannung, dann ebbt der Lärm wieder zurück. Es war nur blinder Alarm. Zehn Minuten später kehrte wieder Ruhe auf den ganzen Platz.

Konzert von Willy Bardas und Else Cantor. Wohl hat Herr Willy Bardas, seitdem ich ihn zum letzten Male gehört, ähnliche Fortschritte gemacht, doch im rest noch nicht in so hohem Maße, daß er technisch wie inhaltlich so schwierigen C-Moll-Sonate Op. 5 von Brahms, die er in den Mittelpunkt des von ihm veranstalteten Schubert-Brahms-Abends gestellt, in jeder Weise gerecht zu werden vermag. Aber sozusagen hohe Aufgaben sollte sich der junge Pianist doch noch nicht heranwagen, vielmehr deren Lösung ausgerichtete Künstler überlassen. Man darf dieses Werk eben nicht von einem Albert, Reisenauer oder Pauli gerichtet haben, um nicht zu merken, wie viel der geistige Vortrag noch zu wünschen übrig ließ. Herr Bardas mußte sein Augenmerk viel zu sehr auf die rein technische Seite dieser Sonate richten. Doch mit der bloßen, nicht einmal immer untabdeligen Wiedergabe der Noten und Bequemung der welschen dynamischen Zeichen ist's nicht getan. Es kommt doch zuletzt auf das Verständnis dieser an, was nicht hat niedergegeschrieben werden können. Wie ganz anders fand er sich dagegen mit Schuberts B-Dur-„Impromptu“ Op. 142 und Brahms C-Moll-Ariose Op. 79 Nr. 2 ab, in denen er auf eine dieser Stücke entsprechende ausdrucksreiche Vortragweise mit schönem Erfolg bedacht war und dafür reichlich Beifall entgegenzustellen durfte. In welcher Weise er Schubert-C-Dur-Sonate darbot, entzieht sich meiner Kenntnis, da ich erst im Kaufhauskonzert einem Konzert beizuwohnen hatte. Aus diesem Grunde hörte ich von Fraulein Else Cantor auch nur die Brahmslieder, immerhin noch so viel, um mich davon zu überzeugen, daß die Sängerin über eine nur kleine, nicht genügend modulationsfähige, wenig resonanzvolle Stimme verfügt und daher bei allem regen Empfinden und seinem Verständnis, das sie den einzelnen Liedern entgegenbringt, durch ihren Gesang doch seine tiefen Einblicke zu hinterlassen vermag. Die trocken durch starke Applaus ausgezeichnete Sängerin dankte mit einer Zugabe, dem „Schmiedelied“ von Brahms, das allerdings, um zu wissen, mit himmlisch weit größter Kraft vorgetragen sein will.

Ouri Horwitz.

für 13 595 752 M. 28 unbebaute Grundfläche für 1 383 332 M.

* **Berichtigung.** In unserem Bericht über die Trauerfeier für Professor Smoljan in der heutigen Neuenauausgabe ist durch unsicherliche Schrift im Manuskript ein Fehler entstanden. Im Namen der Städtischen Theater sprach Dr. Löwenfeld, der Leiter der Oper.

* **Hochschule für Frauen.** Das Kolleg des Herrn Prinzenpaares Dr. jur. Karl von Jahrz. Bekanntmachung der wichtigsten Bestimmungen der deutschen Reichsverfassung und des deutschen Reichsstaates einschließlich Verfassung der bürgerlichen und sozialen Wohlfahrtspolitik ein. Hierzu ist der 1. November zum ersten Male nächst Dienstag vor mittags von 10-11 Uhr statt. Anmeldungen hierzu können noch erfolgen. Die Hochschule liegt in der Kanzlei der Hochschule (Königstraße 18) aus.

** Zu den Gewerbegefechtswahlen. Die amtliche Bekanntmachung des Ergebnisses der Gewerbegefechtswahlen stand heute früh im Saale des Gewerbegefechts in neuem Stadthause durch den ersten Stellvertreter des bestehenden Gewerbegefechts Stadtamtmann Dr. Querswald statt. Wir haben das amtliche Ergebnis bereits mitgeteilt und können uns demnach auf diese Ratsitz beziehen.

oi. Im Althäusener Akademischen Turnabend an der Universität Leipzig findet am Freitagabend 8 Uhr im Hörsaal 11 der Universität ein Vortrag vor Dr. phil. Stendhal-Berlin über „100 Jahre Berliner und deutscher Turngäste“ statt; hierzu wird Universitätssturnleiter Dr. Kubo über 12 Semester Akademischer Turnabend und 12 Semester deutsches Turnen“ predigen. Alle Kommissionen und Freunde der akademischen Turnfeste sind herzlich willkommen. Eintritt ist frei, freiwilige Spenden kommen der akademischen Turnfeste und dem Jubiläumsfond für die Universität liegen.

— Im Gießberg auf Spitzberg. In der gestern im Gießbergbau des Zentraltheaters abgehaltenen allgemeinen Vereinsfeier der Gesellschaft für Erdkunde lernte Herr Dr. Härtig, Naturforschungsverein Professor Dr. A. Bend aus Berlin in einem von zahlreichen Lichtbildern begleiteten Vortrag die Autonomie der nach vielen Stunden jährlings übertragen auf ein hohes nordisches Land, das gerade für die geologische Wissenschaft ein großes Feld des Studiums erschließt. Der Internationale Geologische Kongress bot im vorigen Jahre für Idee und für weitere Heizung Gelegenheit aus allen Teilen der Erde, unter denen sich auch der Sektor des Geologen Geh. Rat Cremer befand, willkommenen Gelegenheit, eine Exkursion nach Spitzberg zu unternehmen. Sie brachte reiche Ergebnisse und hinterließ tiefe Eindrücke. Auf dem Dampfer „Aeolus“ wurde zunächst die Südwestliche Spitzbergen umgangen, der Gipfel erreicht und in die große Schönheit der polaren Welt eingedrungen. Der Gipfel aber ist Spitzbergen nicht ein Ideal für sich, sondern eine Inselgruppe, getrennt durch eine breite Meerenge. Eine Gebirgsseite mit Schneegipfeln und gewaltigen Gletschern lagert sich vor, teils aus altem Gestein mit eingelagerten Gletschern, teils nach Osten hin, aus nach gelagerten bewölkten Schichten, mit Schichten des Kaliensperolithen darüber gebildet. Der Gipfel aber bildet einen bis in das Land hinein verlaufenden Stamm und gabelt sich in einzelne Zweige, in die sogenannten Bächen. Große und mächtige Gletscher ziehen sich hinein. Von Greenharbour, der Walbiberestation und Transfjord, wo die Kolosse des Meeres ausgeschlachtet zu werden pflegen, geht es an der Südküste mit ihnen bis zu 1000 m hohen Terrassenabgängen vorbei. Hier wächst bis an den Gipfel der Rohr, hier finden sich ein Beweis für die Eiszeit und die Eiszeitmarken, die unter dem Titel: „Wie steht es mich richtig ein? Um diese Frage einwandfrei beantworten zu können, verweisen wir auf eine in einer vorliegenden Ausgabe erschienene Schrift von Statist. Dr. Oskar Lehmann, die unter dem Titel: „Wie steht es mich richtig ein? Wie verlässt mich Erfolg?“ alle die einschlägigen Fragen ausführlich behandelt und erläutert.

* Zum Schluß der Kriegsspiele. Vor einiger Zeit ist in diesem Blatte mitgeteilt worden, daß die beiden Siegessiegervereine unterteilt für eine Wettbewerbsvereine unterteilt in der Reichslandesliga erstmals in der Hamburger Konferenz eine Erweiterung der Genfer Konvention dahin zu beantragen, daß bei allen Heeren schon in Friedenszeiten Mannschaften ausgebildet werden sollen, die im Kriege auf den Schlachtfeldern die verletzten, als verloren anzusehenden Pferde töten, um sie vor einem langen qualvollen Hinterleben zu bewahren. Der Aufruf zur Unterzeichnung der Petition hat bereits einen recht erfreulichen Erfolg gehabt. Es ist aber erstaunlich, daß noch möglich viele Unterzeichner finden, um die Kundgebung recht eindrucksvoll und wirkungsvoll zu gestalten. Es sei daher an die Bevölkerung Leipzig nochmals die Bitte gerichtet, daß an einer der etwa 20, über das ganze Stadtgebiet hin verstreuten und durch Plakate gekennzeichneten Sammelstellen in die dort ausliegenden Listen einzutreten. Die Bewegung zur Einrichtung des bezeichneten bessereren Schutzes der Kriegsspiele beschrankt sich nicht auf Leipzig, aber es darf angemerkt werden, daß sich unter den hier wohnden und durch Plakate gekennzeichneten Sammelstellen in die dort ausliegenden Listen einzutreten. Die Bewegung zur Einrichtung des bezeichneten bessereren Schutzes der Kriegsspiele beschrankt sich nicht auf Leipzig, aber es darf angemerkt werden, daß sich unter den hier wohnden und durch Plakate gekennzeichneten Sammelstellen in die dort ausliegenden Listen einzutreten.

u. **Beschaffnahmen und verbotene Dienstkleidung.** Die Anfangsberichte „Das erste Kästel“ und „Das enthaltene Geheimnis“, wie die Nr. 29, Jahrgang 9, der periodischen Druckschrift „Seel“ sind wegen ihres ungünstigen Inhalts nach § 164 Ziffer 1 des Reichsstrafgesetzes von Beamten der Abteilung IV des Polizeiamtes beschlagnahmt worden. — Durch Verfügung des Reichslandesrates ist die ferne Verbreitung der „Wiener kleinen Wiblatt“ auf Grund des § 14 des Reichsgefechts über die Befrei vom 7. Mai 1874 auf die Dauer von zwei Jahren im Deutschen Reich verboten worden.

g. **Die Arbeitslosenversicherungskasse zu Leipzig**

gibt ihren Jahresbericht für das 6. Geschäftsjahr 1910/11 heraus.

Am Schluss des Geschäftsjahrs 1909–10 bestand die Kasse aus 185 Versicherten, von denen 113 dem Verein Arbeitnehmer und 72 dem Verein Arbeitnehmerin angehörten. Im Laufe des Geschäftsjahrs 1910–11 wurden entnommen 67 Personen, dagegen schieden aus 29 Personen, so daß der Bestand der Versicherten am Schluss des Geschäftsjahrs 223 Versicherte beträgt. Arbeitslos meldeten sich im Laufe des Geschäftsjahrs 28 Versicherte (20 im Vorjahr); mit zusammen 510 Versicherten (685 im Vorjahr). Die Untersuchungen wurden gesamt: 141 Tage à 1 M., 193 Tage à 1,20 M., 94 Tage à 1,40 M., 113 Tage à 1,60 M., zusammen 540 Tage mit 685,50 M. Das Vermögen der Kasse beträgt gegenwärtig über 40 000 M. rund 20 000 M.

* Von der sogenannten Nemesis verfolgt. Im März wurden in Leutzsch aus vier verschiedenen Wohnungen in fünfzehn Zwischenräumen Bargeld, Schmuck und andere Gegenstände entwendet. Jetzt gelang es, den Einbrecher in der Verlor eines stellvertretenden 20 Jahre alten Arbeiters aus Lindenau festzunehmen, der von den geschlossenen Gegenständen eine goldene Uhr und Ketten seiner angeblichen Geliebten geschenkt hatte. Bei einer in deren Wohnung vorgenommenen Durchsuchung wurden noch die verdächtigen Dienstkleider gefunden.

* Ein sogenannter Patron ist in der letzten Zeit in der Platzkirche aufgetreten und hat Schmuckstücke mit unchristlichen Abzeichen belästigt. Der Kirche ist etwa 28 Jahre alt und ca. 1,70 Meter groß, schmächtig, hat dunkles Haar und Schnurrbart, trägt Kleider. Außerdem führt er ein Fahrrad bei sich. Sachdienliche Mitteilungen nimmt die Kriminalabteilung entgegen.

Leipziger Handelszeitung.

Geschäftsverbindlichkeit.

Die Verpflichtung des Geschäftshalters als Geschäftsverbindlichkeit im Sinne des § 25 des Handelsgesetzbuches.

(Machbar verboten.)

Ja. Im § 25 des Handelsgesetzbuches heißt es: Wer ein unter Lebenden erworbene Handelsgeschäft unter der bisherigen Firma mit oder ohne Befüllung eines des Nachfolgeverhältnis abtretenden Zukunft fortführt, hält für alle im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten des früheren Inhabers. Der uns vorliegende Rechtsstreit befreit sich mit der Frage, ob diebst Befüllung des Handelsgesetzbuches auch auf das Geschäftsvorhaben des Inhabers eines Handelsgeschäfts Platz zu greifen habe. Das Oberlandesgericht Köln hat das verneint, dagegen hat das Reichsgericht entschieden, daß auch die in einem Geschäftsvorhaben begründeten Verpflichtungen des Firmeninhabers an den im Betriebe seines Geschäftes begründeten Verbindlichkeiten gehören. Der Prozeßhoff in folgender.

Im Februar 1907 hatte der Kölner Händler D. in Köln an der Gründung der Kölner Koks-Einkaufsgesellschaft teilgenommen. Der Zweck der Gesellschaft ist nach § 3 des Gesellschaftsvertrages der gemeinsame Einkauf von Kohleholz zu bestimmen. Die Gesellschafter sind verpflichtet, den Einkauf von Koks durch die Gesellschaft erledigen zu lassen und ausschließlich von dieser ihren Bedarf zu beziehen. Im April 1907 übertrug D. seine Kohlengrosshandlung an seinen Sohn. Dieser führte das Geschäft unter der gleichen Firma fort. Er bezog bis zum 3. März 1908 die gleiche Menge Koks, deren Lieferung sein Vater bereits abgeschlossen hatte, jedoch meinte er sich, weiterhin Koks zu beziehen. Nach dem im Sommer 1908 erfolgten Tode seines Vaters erhob die Kölner Koks-Einkaufsgesellschaft gegen D. Klage mit dem Antrage, festzuhalten, daß der Beklagte seit der Übernahme der Firma Wilhelm D. in Köln verpflichtet ist, den auf den Namen Wilhelm D. lautenden Geschäftsantritt an der genannten Einkaufsgesellschaft auf sich umschreitenden übertragen zu lassen und den gedachten Geschäftsvorhaben mit seinen Änderungen in allen feinen Bestimmungen zu beachten, insbesondere ausschließlich von der Kölnerin seinen Bedarf an Koks zu beziehen. Die Kölnerin beruft sich darauf, daß die Befüllung der Geschäftsvorhaben zum Bezug von Koks aus Gründ eines Vertrages besteht. Diese Verpflichtung sei für den Vater ein Handelsgeschäft gewesen und als solches gemäß § 25 des Handelsgesetzbuches auf den Beklagten übergegangen.

Landgericht und Oberlandesgericht

Köln wiesen die Kölnerin ab. Auf die Revision der Kölnerin hat das Reichsgericht das Urteil des Oberlandesgerichts aufgehoben und die Sache zur Feststellung der Modalitäten der Haftung an das Oberlandesgericht Köln zurückgewiesen.

Das Reichsgericht, das die Haftung des Beklagten für begründet hält, führt in seinen Entscheidungsgründen u. a. folgendes aus: Die Streitfrage, ob der Beklagte durch die Übernahme der Kölnerhandlung und Fortführung der bisherigen Firma auf Grund des § 25 des Handelsgesetzbuches zum weiteren Koksbezug verpflichtet sei, ist vom Berufungsgericht vereinigt worden. Die Entscheidung beruft, wie mit Recht getagt wird, auf Berlegung des § 25 Absatz 1 des Handelsgesetzbuches durch Richterurteilung. Von den rechtlichen Schwierigkeiten des Berufungsgerichts ist die eine richtig, doch ein Geschäftshalter, der sich der Möglichkeit der Vertragserfüllung bedient, in Schadensersatz verpflichtet ist. Dagegen ist es eindeutig rechtlos, wenn das Berufungsgericht von einem Übergang der Verantwortung auf den Beklagten schwieg.

Die Rheinischen Stahlwerke errichten ein neues großes Walzwerk.

Die Aktiengesellschaft Hohenöller errichtete im dritten Quartal 1911 einen Rettungsmann von 172 250 Mark gegen 83 703,4 im dritten Quartal 1910 und 174 681,4 im dritten Quartal 1909. Der Rettungsmann in den ersten drei Quartalen 1911 stieß sich auf 505 645,4 gegen 378 904,4 im Jahre 1910 und 329 282,4 im Jahre 1909. Für das dritte Quartal 1911 wurde eine Aussteuer von 125,4 pro Kur geplant.

Die Vereinigte Königs- und Preußische Hälfte Ende dekret Wohl eine Aufsichtsratslösung ob, in der über die Differenzen in der oberhessischen Montanindustrie beraten wird.

Die Königliche Eisenindustrie, Aktiengesellschaft, in Kassel wirklich, mit einem Kostenaufwand von 4½ Millionen Mark ein Höhepunkt in Süddeutschland zu erreichen.

Österrerausbaute Jüdischen Goldminen. Einheitlich verschiedener Einnahmen werden die Gewinne nachstehender Goldminen (im Vergleich mit dem September), wie folgt angegeben: Geduldspriester 3440 Pfd. St. (8185); Lancaster West 2890 Pfd. St. (1010); Mon Confortdate 378 940 Pfd. St. (10 655). Die British Estate and Gold Mining Co. arbeitet mit einem Verlust von etwa 1291 Pfd. St. (344 Pfd. St. Gewinn), der auf die Goldabförderung in den neuen Anlagen und im Schmelzofen zurückzuführen ist.

Der Trosstag der Textilunternehmen (Garn-, Baumwoll-, Textilbörse) in Chemnitz war nach dem offiziellen Bericht ziemlich gut besucht. Die Spinnereien ließen sich auf Kreise und verhütteten durch ihre höheren Forderungen den Abschluss von Geschäften. Die Käufer warten auf den Entnahmevertrag, ehe sie sich an neuen Kaufen entschließen, da sie für Sicherheit noch wie vor der eigentlichen Schuldner stehen. Der nächste Trosstag findet statt Mittwoch, den 13. Dezember.

Bank- und Geldmessen.

§ Politisch-verfahre. Im Reichspolizeibehörde ist die Zahl der Kontoinhaber Ende Oktober auf 60 326 gestiegen (Anfang im Oktober allein 584). Auf diesen Kontoinhaber wurden im Oktober gebucht 1711 Millionen Mark Guthaben und 1147 Millionen Mark Lastschriften. Das Gesamtbuch der Kontoinhaber betrug im Oktober durchschnittlich 121 Millionen Mark. Im Bericht der Reichspolizeibehörde mit dem Polizeiausschuss in Wien, der Polizeiarchiv in Wien, der Polizeiarchiv und den schweizerischen Postbehörden wurden fast 5 Millionen Mark umgesetzt, und zwar auf 2380 Uebertragungen in der Richtung nach und auf 9740 Uebertragungen in der Richtung aus dem Auslande.

Berg- und Hüttewesen.

* Planianwerke, Aktiengesellschaft für Kohlenfabrikation, in Berlin. Der bisherige Verlauf des Geschäftsjahrs sieht, wie die Direktion mitteilt, in keinen Erfahrungen hinter dem der gleichen Zeit des Vorjahrtes leistungsfähig zurück. Dosselle kann auch von den weiteren Geschäftsausfällen gelöst werden (§. 25. W. wurden 15 Proz. Dividende vereilt).

Die Eisenindustrie zu Menden und Schwerin,

Aktiengesellschaft, die im vorherigen Jahr lanciert wurde,

erreichte im abgelaufenen Jahr den Betriebsergebnissen von 434 029 (309 418) R. Zinsen erbrachten 105 359 (13 780) R. Die Handlungsbewertungen stießen sich auf 75 400 (225 756) R. zu bestimmen. Es wurde im abgelaufenen Jahr ein Ueberschuss von 282 759 R. erzielt, aus dem, wie schon gemeldet, 5 (0) Proz. Dividende auf die auf die 4 Millionen Mark Börsenguthaben gezahlt werden sollten, die 200 000 R. in Anspruch nehmen. Auf neue Rechnung werden 55 042 R. vorgetragen. Im Vorjahr schloß die Gesellschaft mit einem Verlust von 421 120 R. ab, von dem 280 000 Mark aus den Reserven gebildet wurden. Im Geschäftsjahrsbericht äußert sich die Verwaltung wie folgt:

„Das abgelaufene Geschäftsjahr ist in seiner sozialen Seite ein Novum zu betrachten. Aus vielen Gründen kann mit einer erheblichen Sicherung der Betriebsgenossenschaft gegenüber dem Vorjahr nicht gerechnet werden. Die völlige Umgestaltung der gesamten Werkstofflagen muß unter Aufrechterhaltung der Betriebe erfolgen, die davon nicht vorteilhaft beeinflusst werden;

ingezogen ist es gelungen, die Produktion gegen das Vorjahr um knapp 15 Proz. zu steigern. Wir erwarten nun in den nächsten Monaten den Beginn einer Besserung der Betriebsbedingungen. Bis Ende des Kalenderjahrs hoffen wir die Bauteile zu denröhren. Die wenige Schadblöße zeigt keine Befürchtung einer weiteren gesteigerten Preisen. Nachdem der Arbeitnehmerstand erst vier Jahre geschlossen ist, besteht ich bei Produzenten und Betriebshandlung die Hoffnung auf das Niedersetzungsmaß des Niederschlags und des Zuschlagsverhältnisses auf 80% dieser großen wirtschaftlichen Kräfte zu rechnen.“

In der Bilanz erscheinen Immobilien mit 1 238 200 (1 969 900) R. Maschinen, Ofen und Motoren mit 507 200 (1 754 500) R. Vorräte mit 714 200 (828 100) R. Debitor mit laufender Rechnung mit 834 200 R. sowie Bank- und sonstige Guthaben mit 2 436 820 R. (1 364 528) R. Kreditoren haben 751 805 (850 789) R. zu fordern.

* Neue Montanfusions sind am Horizont aufgegangen. Vorläufig befinden sie sich noch im Stadium der Gründung und Dementis, aber wir dürfen sie als durchaus ernsthaft behandeln. Beide betreffen die Angliederung von Röhrenwerken an große gesamtstaatliche Konzerne. Der interessanteste von beiden Fällen betrifft die Gute-Hoffnungshütte. Da heißt es, daß die Gesellschaft die Angliederung der Röhrenwerke plante. Aus dem Reiter wurde sogar bereits gemeldet, daß der Berling vor dem Abschluß steht. Die Transaction erscheint durchaus natürlich. Der moderne Montanbau muß möglichst in sämtlichen Zweigen der Eisenverarbeitung vertreten sein. Die Gute-Hoffnungshütte soll sich vor allem, dem Auge der Zeit folgend, ein Weltmarktwerk angliedern. Zweit wäre ein Röhrenwerk sozusagen füllig, nahezu hellenischen, Phönix und Rheinhütte Röhrenwerk sich angliedert haben. Beide könnten wohl der Entwicklung der Gute-Hoffnungshütte durch die Kombination Mannesmann-Grille Funke. Die Gute-Hoffnungshütte soll Lieferungsverträge mit Mannesmann gehabt haben, die wenigen würden durch die Übernahme von Grille Funke. Die habsburgischen Werke spielen eine bedeutende Rolle in der Röhrenindustrie; sie sind in den letzten Jahren beträchtlich erweitert worden, aber doch in der hauptsache ein reines Eisenwerk geblieben. Der Abschluß an einen großen gesamtstaatlichen Konzern wäre also begreiflich, zumal nachdrücklich der Generaldirektor gesprochen ist. Durch den Zusammenschluß wäre also beide Werke vereint. — Die andere Fusion betrifft den Uebergang der Bitterfelder Stahlröhrenwerke an Höchst. Hier sind dieselben Motive wahrscheinlich wie bei der Kombination Gute-Hoffnungshütte-Röhrenwerke. Höchst will sein Halbdurch unterbringen und Mitten mit Will Unterklupf bei einem gemeinsamen Betrieb finden.

* Mannheimer Versicherungsgesellschaft. In der Generalversammlung bemängelte ein Aktionär die Steigerung der Rente der letzteren Art für am günstigsten der zweite Monat eines Kalenderwinters.

Die Königlich Sachsen Altersrentenbüro hat in dem bis jetzt abgelaufenen Zeitraum des Jahres 1911 rund 2 350 000 R. Renten gezahlt. Eine Kapitalanlage bei ihr bietet die denkt größte Sicherheit, da der Staat für alle Verbindlichkeiten der Renten holt; er trägt auch ihren Verwaltungsaufwand. Bei der Altersrentenbüro können durch Kapitalanlagen Renten erworben werden für königlich Sachsenangehörige, selbst wenn sie nicht in Sachsen wohnen, und für andere Deutsche, wenn sie mindestens seit drei Jahren ihren Wohnsitz im Königreich Sachsen haben. Man unterscheidet „ausgewiesene“ und „solot beginnende“ Renten. Zur Errichtung einer Rente der letzteren Art ist am günstigsten der zweite Monat eines Kalenderwinters.

Wer eine Rente erwerben will, die vom 1. Januar 1912 an läuft und mit ihrem ersten Wertjahrsbetrag am 31. März 1912 fällig wird, hat das Kapital unter Einreichung einer körperschaftlichen Anmeldung, zu der Vorordnung kostenfrei abzugeben werden, und mit den nötigen Unterlagen bis Ende November 1911 einzutragen. Schriften über die Bedingungen des Renten und ihrer Tarife sind bei der Altersrentenbüro (Dresden 1, Antonplatz 1) und ihren in den größeren Orten des Landes bestehenden Agenturen unentgeltlich zu haben.

* Mannheimer Versicherungsgesellschaft. In der Generalversammlung bemängelte ein Aktionär die Steigerung der Rente der Verwaltung. Der Vorstand erklärte, die Verwaltung habe auf 2 Proz. Tantieme freilich zugunsten des Beamtenunterstützungsfonds verzichtet. Die Dividende wurde auf 18 Proz. geplänet.

Innen- und Außenhandel.

oh. Deutschlands Industriebericht. Nach dem Berichtungen des Kaiserlichen Statistischen Amtes hat die deutsche Industrieaufzehr im Oktober nur 326 100 Zt. betragen und bleibt damit gegen den Oktoberbericht der Vorjahre bedeutend zurück; um 324 100 Zt. gegen 1910, um 1 199 400 Zt. gegen 1909, um 894 500 Zt. gegen 1908, um 685 400 Zt. gegen 1907 und um 1 430 100 Zt. gegen 1906. Der Grund für die schwache Ausfuhr ist vor allem in dem geringen mengenmäßigen Material zu suchen, was durch die deutsche Wirtschaft bedingt ist, dann aber auch in der Zurückhaltung Englands, dessen Interessen, um einen Preisdruck herbeizuführen, den deutschen Industrie befreite und sich nach Möglichkeit eingehäuft, um anderer Gebiete vorzugehen. Seit Kampagnebeginn (1. September bis 31. Oktober 1911) betrug der deutsche Industrieexport rund 960 700 Zt. und zeigt gegen die fünf vorangegangenen Kampagnen einen Minus von 645 300 bzw. 985 400 bzw. 705 200 bzw. 905 700 und 2 055 500 Zt.

Transportwesen.

* Rheinische Automobil-Gesellschaft, Aktiengesellschaft, in Mannheim-Berlin. Wie verlautet, liegen bei der Gesellschaft sehr günstige Abschlußbedingungen für die Ausfuhr eines kleinen Montagewagens der Gute-Hoffnungshütte vor. Es wird eine Dividende von 12 (10) Proz. in Vorschlag gebracht.

* Mosau-Windau-Rheinb.-Eisenbahn. Der Vor-

anschlag für 1912 sieht an Roheinnahmen 26 944 700 Rubel (wirklich vereinbart im Jahre 1910 28 988 744 Rubel), an Betriebsausgaben 14 592 870 (15 172 537) Rubel und an Reingewinn 12 117 892 (12 464 105) Rubel vor.

Verschiedene Gesellschaften.

* Akt. Ges. vorm. J. C. Spinn & Sohn in Berlin. Die Direktion hat einem Aktionär in diesen Tagen geschrieben, daß sie nicht in der Lage sei, über den Kursrückgang ihrer Aktien nahtloses Lager zu können, da ihre Verwaltung auf den Kurs keinen Einfluß habe. Der Kursrückgang sei infolge der augenscheinlichen Lage der Gesellschaft wohl nicht gerechtfertigt, als die Gesellschaft jüngst in allen Betrieben außerordentlich beschäftigt ist und einen Orderstieg zu verzeichnen hat, der die gleiche Zeit des Vorjahres um ca. 50 Prozent übersteigt. Die Gesellschaft habe begründete Aussicht, in diesem Geschäftsjahre auch noch mehrere größere Aufträge hereinzubekommen, so daß sie für die nächste Zukunft voraussichtlich weiter gut beschäftigt sein werde.

* Neue Photographicale Gesellschaft, Aktiengesellschaft, in Berlin. Einem Obligationenbesitzer schreibt die Gesellschaft, daß sie keinen Grund für den augenscheinlichen Verlust ihrer Obligationen Serie I anzugeben weiß. Der niedrige Kurs sei absolut ungerechtfertigt. Die Gesellschaft weiß darauf hin, daß die Aktien auch weiterhin günstig bejählt werden und daß die Auslösungen ebenfalls, ebenso wie die Bindung gemäßigten Erfolgen.

* Akt. Ges. vorm. J. C. Spinn & Sohn in Berlin. Die Direktion hat einem Aktionär in diesen Tagen geschrieben, daß sie nicht in der Lage sei, über den Kursrückgang ihrer Aktien nahtloses Lager zu können, da ihre Verwaltung auf den Kurs keinen Einfluß habe. Der Kursrückgang sei infolge der augenscheinlichen Lage der Gesellschaft wohl nicht gerechtfertigt, als die Gesellschaft jüngst in allen Betrieben außerordentlich beschäftigt ist und einen Orderstieg zu verzeichnen hat, der die gleiche Zeit des Vorjahres um ca. 50 Prozent übersteigt. Die Gesellschaft habe begründete Aussicht, in diesem Geschäftsjahre auch noch mehrere größere Aufträge hereinzubekommen, so daß sie für die nächste Zukunft voraussichtlich weiter gut beschäftigt sein werde.

* Akt. Ges. vorm. J. C. Spinn & Sohn in Berlin. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, hat sich ein gemeingeschäftlicher russischer Schwindler, der schon eine große Zahl deutscher und österreichischer Firmen aller möglichen Geschäftszweige mit Teil und reicht erhebliche Summen betrogen hat, legt sich zur Anknüpfung neuer Geschäftszusammenhänge nach Deutschland begaben. Er scheint bei seinen Schwundeln bisher gewöhnlich in der Weise vorgegangen zu sein, daß er sich als Agent ausgab, der für eigene Rechnung faßt, und als Empfänger zwei russische Bankhäuser benannte, die allerdings glänzende Ausfamilie über ihn gaben, aber als Bankhäuser an Ort und Stelle überhaupt nicht existierten. Möglicherweise wird er bei seinen neuen neuen Schwundversuchen als Angehöriger einer deutschen Hochschule auftreten. Die Handelspolizei kennt vor diesem gefährlichen Bruder gewarnt; Interessenten erhalten nähere Auskunft in der Kanzlei der Handelskammer, Neue Börse, Treppen C, II, Obergeschloß, Aufgang von der Posthofstraße.

* Ausdruck Süddeutschlands an die Spritzen-

zentrale. Nach dem „Münch. R. Recht.“ liegen Verhandlungen von dem Ausdruck, die den Anschluß des bisher ringförmigen Spritzenfabrikations Süddeutschlands an die Zentrale beweisen.

* Mosau-Windau-Rheinb.-Eisenbahn. Der Vor-

anschlag für 1912 sieht an Roheinnahmen 26 944 700 Rubel (wirklich vereinbart im Jahre 1910 28 988 744 Rubel), an Betriebsausgaben 14 592 870 (15 172 537) Rubel und an Reingewinn 12 117 892 (12 464 105) Rubel vor.

Verhandlungseinstellungen usw.

* Die Leipziger Maschinenfabrik Adolf Beck wandte sich an ihre Gläubiger. Der Status ist noch nicht bekannt, doch dürften die Gläubiger nicht sehr erhaben sein.

* Generalversammlung der Aktienbanken. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, hat sich ein gemeingeschäftlicher russischer Schwindler, der schon eine große Zahl deutscher und österreichischer Firmen aller möglichen Geschäftszweige mit Teil und reicht erhebliche Summen betrogen hat, legt sich zur Anknüpfung neuer Geschäftszusammenhänge nach Deutschland begaben. Er scheint bei seinen Schwundeln bisher gewöhnlich in der Weise vorgegangen zu sein, daß er sich als Agent ausgab, der für eigene Rechnung faßt, und als Empfänger zwei russische Bankhäuser benannte, die allerdings glänzende Ausfamilie über ihn gaben, aber als Bankhäuser an Ort und Stelle überhaupt nicht existierten. Möglicherweise wird er bei seinen neuen neuen Geschäftszusammenhängen als Angehöriger einer deutschen Hochschule auftreten. Die Handelspolizei kennt vor diesem gefährlichen Bruder gewarnt; Interessenten erhalten nähere Auskunft in der Kanzlei der Handelskammer, Neue Börse, Treppen C, II, Obergeschloß, Aufgang von der Posthofstraße.

* Zum Ausdruck der Gläubiger Adolf Beck.

Gebürtiger Tageblatt.

Donnerstag, 9. November 1911.

Berliner Kurse vom 9. November.

Deutsche Fonds.	geringer bis gering	Alpinen, S. Kleinst.	Die, ungarische
scripturisticae	6 Türk. Ast. p. 03	84,4% (83,9%)	7 136, 8 137

Credit- & Spar-Bank

empfiehlt sich zur Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. Am- und Verkauf von Wertpapieren für alle Börsen. Contocurrent-Verkehr. Diskontierung von Wechseln. Zahlstelle für Wechsel. An-